

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

85 (21.7.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 85.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 21. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Juli. [Karlsruh. Ztg.]
Samstag den 16. ds. Abends trafen Ihre
Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin
Amélie zu Fürstenberg mit dem Prinzen Ernst
Karlbor auf Schloß Mainau ein und nahmen
an der Abendmahlzeit Theil. Später fand in
der Halle des Schlosses eine Theatervorstellung,
ausgeführt von den Künstlern des Süddeutschen
Hoftheaterensembles, statt, welcher Seine Majestät
der Kaiser bis zu Ende anwohnte und sich sehr
anerkenntend über die künstlerischen Leistungen
der Spielenden aussprach. Es wurde das Lust-
spiel „Erziehungsergebnisse“ aufgeführt. Die
Fürstenbergischen Herrschaften übernachteten in
Konstanz und kehrten am folgenden Tage nach
Heiligenberg zurück. Sonntag den 17. ds., Vor-
mittags 11 Uhr besuchte Seine Majestät der
Kaiser mit sämmtlichen Höchsten Herrschaften
den Gottesdienst in der Schloßkirche, welcher
von dem Prälaten Doll abgehalten wurde;
auch viele Personen aus der Umgegend, be-
sonders aus Ueberlingen, wohnten der kirchlichen
Feier an. Danach hielt sich Seine Majestät
längere Zeit im Freien auf und besuchte die
Damen, welche im Schloße wohnten. Zum
Diner trafen aus Schloß Montfort mit Dampf-
schiff auf Schloß Mainau ein: Ihre Königliche
Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen mit
Ihrer Nichte, Ihrer Hoheit der verwitweten
Erbinprinzessin von Anhalt; beide Herrschaften
traten nach 3 Uhr die Rückfahrt an. Abends
machte Seine Majestät der Kaiser eine Spazier-
fahrt in die nahen Waldungen der Herrschaft
Mainau und verblieb den späteren Abend im
Kreise der Großherzoglichen Familie und einem
Theile der Hausgenossen. Heute, den 18. Juli,
Vormittag spielte die Musikkapelle des 6. Bad.
Infanterie-Regiments Nr. 114 in dem Schloß-
garten, während Seine Majestät der Kaiser sich
in demselben erging und längere Zeit auf der
Terrasse des Blumengartens sitzend verweilte.

Zeitsleton.

Coreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

Kühl und scharf wehte der Herbstwind um
Ada's Wangen, sie athmete tief, die Erregung
war eine zu gewaltsame, um derselben sogleich
Herr zu werden. Hier draußen in der freien
Natur, fern von dem forschenden Blick der
Menschen, beim Rauschen der Eichen wollte sie
die verlorene Fassung wieder erringen, den
Sturm niederkämpfen, welcher sie beim Anblick
des stattlichen Mannes erfasst, den sie doch nie
zuvor näher kennen gelernt oder gesprochen hatte.
„Ein Märchen aus alten Zeiten,“ murmelte
Ada traumverloren vor sich hin, „ja aus alten
Zeiten!“

Die Tage des Mädchenlebens, wo sie nach
Liebe geglüht und verlangt hatte, wo sie allein
um derselben Willen sich zu vermählen gedacht
— wie lange schienen sie vorüber, es war Ada,
als sei sie in den wenigen Monaten um Jahre
gealtert.

Jene Stunde war's gewesen, welche sie mit
fürchterlicher Deutlichkeit in ihre Seele eingepägt
hatte, wo sie erfuhr, daß jener blonde, schöne
Mann verlobt sei — und eben in jener Stunde
hatte sie das heiße Herz in Fesseln gelegt und
dem alternden Freier, ihrem jetzigen Gatten,
das Jawort gegeben.

Um 1 Uhr verließ Seine Majestät Schloß
Mainau, um an Bord des Salondampfers
„Kaiser Wilhelm“ die Fahrt nach Bregenz zu
unternehmen, wo Seine Königliche Hoheit der
Prinz-Regent von Bayern mit dem Kaiser zu-
sammenzutreffen gedenkt. Allerhöchstderselbe wird
von da die Reise nach Gastein fortsetzen und in
Innsbruck das erste Nachtquartier nehmen. Ihre
Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Groß-
herzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroß-
herzogin und Seine Großherzogliche Hoheit der
Prinz Ludwig Wilhelm sowie der gesammte
Hofstaat begleiten Seine Majestät bis Bregenz
bzw. bis zur Abfahrt des Kaisers auf der
Arlbergbahn.

* Durlach, 20. Juli. Die 42. Jahres-
versammlung des Bad. Hauptvereins
der evang. Gustav-Adolf-Stiftung tagt
heute in Durlachs Mauern. Viele Gäste hat
dieses Fest in die hiesige Stadt geführt, welche
nichts unterließ, den Freunden der Gustav-
Adolf-Sache einen würdigen Empfang zu be-
reiten und das Fest zu einem angenehmen zu
machen. Der Verlauf der Feier war dem Pro-
gramm gemäß und vom schönsten Wetter begünstigt.

1. Durlach, 19. Juli. Wie wir hören,
wurden kürzlich die Loose zur IV. Baden-
Badener Lotterie ausgegeben. Der Ziehungs-
plan ist ein durchaus neuer und findet die
Ziehung auf streng solider Grundlage statt.
Auch ist es dieses Mal nur eine Ziehung, zu
der das Loos Mk. 2.10 kostet. In derselben
werden 5000 Gewinne i. W. v. Mk. 250,000
ausgelost, darunter der bekannte Haupttreffer
i. W. v. Mk. 50,000. Der Umstand, daß die
Lotterie in diesem Jahre zum letzten Male ge-
zogen wird, sowie die ganz besondere Sorgfalt,
die dem Ziehungsplan gewidmet ist, dürfte
Manchen veranlassen, dem Glück die Hand zu
bieten und dies umso mehr, da der Preis des
Looses ein verhältnißmäßig billiger ist.

— Im 83. Lebensjahre starb am 14. d. M.
in Karlsruhe der frühere Großh. Garten-
direktor Karl Mayer. Die Neugestaltung der

botanischen Gärten, die Einrichtung der großen
Gewächshäuser, Wintergärten und die garten-
artige Verschönerung des Schloßplatzes sind mit
der Zeit seiner Amtsthätigkeit verknüpft und
werden sein Andenken lebendig erhalten in der
badischen Residenz.

— Am 17. d. M. hat in Karlsruhe die
Eröffnung der Konkurrenzausstellung von
Kunstschmiede-Arbeiten in der Rotunde
des Orangeriegebäudes stattgefunden. Die Er-
öffnung, der auch die Mitglieder des Staats-
ministeriums anwohnten, geschah durch Herrn
Direktor Göb.

* Freiburg, 19. Juli. Vom 23. bis
25. Juli wird der hiesige Vogelschutz-, Vogel-
und Geflügel-Zuchtverein innerhalb unserer Ge-
werbeausstellung eine Spezialausstellung abhalten,
die sehr interessant zu werden verspricht, da zahl-
reiche und werthvolle Anmeldungen hiesiger und
auswärtiger Züchter eingelaufen sind. Alles
wird vertreten sein, einheimische und ausländische
Sing- und Zier-Vögel, überaus schöne Stämme
verschiedener seiner Hühnerracen, vom Zwerge
bis zum Riesen, allerlei seltenes Wassergeflügel,
ferner Käfige, Geräthschaften, kurz Alles, was
den Vogelfreund zu erfreuen vermag. Wir
zweifeln nicht, daß die Besucher von Stadt und
Land sich zu dieser Ausstellung drängen werden,
die unterhaltend und belehrend zugleich, auch
noch Gelegenheit gewährt, dem Glücke die Hand
zu bieten. Ein Glückshafen wird aufgestellt sein,
und daneben in großen Käfigen die zwitschernden
und gagernden Gewinuste, die sofort dem Ge-
winner ausgeliefert werden. Wer wird da nicht
20 Pfennig dran wagen wollen, um dafür eine
fette Gans, ein schönes Hühnerpaar oder einen
gesiederten Säger mit nach Hans zu nehmen?
Auf zur Geflügelausstellung! heißt die Loosung
vom 23. bis 25. Juli. Das See- und Süß-
wasseraquarium mit seinen interessanten Thieren
ist nunmehr auch den in großer Zahl die Aus-
stellung besuchenden Schülern unter Leitung
ihrer Lehrer und Lehrerinnen dadurch leichter
zugänglich gemacht worden, daß der Eintritts-

Laufe an; völlig unkundig des Weges parirte
sie daselbe jetzt an einer Waldlichtung und
schaute umher.

Dort drüben waren Menschen. Ein alter
Holzfäller arbeitete daselbst, leise ein Lied vor
sich hin pfeifend. Bei dem Herannahen der
Reiterin sah er auf und griff ehrerbietig nach
der Mütze. „Das muß ohne Zweifel die neue
Frau Gräfin sein!“ dachte der Mann.

„Wo führt der Weg nach dem Erlenberg?“
fragt Ada freundlich. Sie konnte, wenn sie
wollte, gegen Untergebene eine große Lebens-
würdigkeit zeigen und daher alle Herzen im
Sturm gewinnen.

Der Alte gab ehrerbietig Bescheid, Ada
dankte und lenkte ihr Pferd herum. Da fiel
ihr in ihrer bizaren Laune noch etwas ein.

„Ist das nicht schrecklich langweilig, immer
Holz zu spalten?“ fragt sie theilnehmend den Alten.

Der Holzfäller lächelte gutmüthig. „Ach
nein, Frau Gräfin, hier im Walde ist es
immer schön, da wird's Einem nicht langweilig
und besonders dann nicht, wenn man fröhlich
zu arbeiten und zu schaffen hat.“

„Ihr Glücklichen,“ lachte sie, aber die
Stimme klang etwas bitter und leise sehte sie
hinzu, „wenn ich nur wüßte, ob dieses Mittel
für alle Langweile und für alle Leiden hilfe.“

Ganz erstaunt schaute der schlichte Arbeiter
auf die vornehme Frau. Gab es denn auch
unter den reichen Leuten Unzufriedene, welche
mit dem Schicksal grollten?

preis von 25 Pfennig nur von je 5 derselben erhoben wird, daher nur 5 Pfennig pro Kopf.

Von Interesse ist auch für das Großherzogthum Baden, wo der Wucher auf dem Lande eine ziemlich bedeutende Rolle spielt, die Thatsache, daß in verschiedenen deutschen Landes- theilen landwirthschaftliche Vereine, speziell Bauernvereine, im Wege des Zivilprozesses die Sache des Bewucherten gegen seinen Ausfänger vertreten, sei es in der Kläger- oder in der Beklagtenrolle. Auf diesem Wege wird namentlich die Angst und Scheu des Schuldners vor seinem Gläubiger, welche so oft den Ruin des ersteren verursacht, mit dem besten rechtlichen Erfolg überwunden. Fast ausnahmslos wird der Rechts- streit von dem Schuldner gewonnen.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser verließ am Montag Vor- mittag die Insel Mainau nach herzlicher Ver- abschiedung von den großherzoglich badischen Herrschaften und setzte die Weiterreise zunächst bis Bregenz, der Hauptstadt Vorarlbergs, fort. Hier wurde der erlauchte Reisende vom Prinz-Regenten Luitpold von Bayern begrüßt, welcher sich zu diesem Behufe mittels Extra- dampfers von Lindau nach Bregenz begeben hatte. Alsdann fuhr der Kaiser mittels Extra- zuges der Arlbergbahn nach Innsbruck, woselbst Nachtquartier genommen wurde; am Dienstag Nachmittag dürfte die Ankunft in Gastein erfolgt sein. Das Befinden des greisen Monarchen ist erfreulicher Weise fortgesetzt das befriedigendste.

Berlin, 18. Juli. Wie aus Innsbruck telegraphisch gemeldet wird, ist Seine Majestät der Kaiser daselbst heute Abend um 9 Uhr wohlbehalten eingetroffen. Seine Majestät wurde

Aber schon sprengte die schöne Gräfin freundlich grüßend davon. Lustig wehte der blaue Schleier zwischen den buntblätterigen Bäumen auf, dann war sie fort wie eine Vision.

Nach einiger Zeit währte Ada den Lauf des Renners, und während sie ihren Gedanken nachhing, schritt das Pferd im ruhigen Tritt weiter.

Im nahen Erlensbusch stand ein hoher, stattlicher Mann, die Büchse auf der Schulter, den Jagdhund zur Seite und schnitt geübt mit sicherem Griff einige wilde Schößlinge von den Stämmen. Ada war so tief in ihre Ge- danken verjunken, und das Pferd schritt so ganz geräuschlos über den weichen Waldboden, daß die beiden Menschen einander erst bemerkten, als der Hund knurrend anschlug.

Aber plötzlich zuckte die junge Frau zu- sammen, ihre Hand riß in wilder Erregung den Zügel an sich, daß das edle Thier, erschreckt über eine solche Behandlung, terzengerade in die Luft stieg und die Reiterin abzuwerfen drohte. Im nächsten Augenblicke packte aber auch bereits eine eiserne Faust den Zügel des Pferdes und zog es herunter, daß es zitternd und lammfromm stehen blieb.

„Frau Gräfin erschrecken über mich, es thut mir leid,“ erklang eine volle, sonore Männerstimme. Es war der Oberförster Salbern, der den Hut vor Ada gelüftet und sofort er- rathen hatte, daß es Gräfin Arlow sei, welche da vor ihm hielt.

„Also hier tief im Walde lernen wir uns kennen, Herr Oberförster,“ begann sie mit vib- rirender Stimme, „und noch dazu sahen Sie mich gleich zuerst so ungeschickt auf meinem Pferd, das ich so lose im Zügel gehalten.“

„Nicht doch, meine Gnädige, das Pferd er- schrak vor meinem Hunde. Uebrigens erkannte ich sofort die vorzügliche Reiterin, welche eisen- fest im Sattel saß, trotzdem das Pferd hoch in in die Luft stieg.“

„In England lernt man das Reiten mit dem A B C zusammen,“ entgegnete sie heftig, „es gehört daher keine große Kunst von meiner Seite dazu, im Sattel zu bleiben. Aber möchten Sie mir wohl den Weg zum Schloß zurück zeigen, Herr Oberförster!“

„Vorerst dürfte ich wohl bitten, gnädige Gräfin, bei uns in der Oberförsterei ein wenig auszuruhen. Gnädige Gräfin scheinen einen an- strengenden Ritt hinter sich zu haben und es ist immerhin ein weiter Weg nach dem Schlosse zurück. Auch würde es sich meine Frau zur großen Ehre . . .“

am Bahnhofe vom Statthalter v. Wittmann empfangen und nach dem „Tiroler Hof“ geleitet. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit sym- pathischen Zurufen. Einen offiziellen Empfang hatte Se. Majestät der Kaiser abgelehnt.

* Für die Sicherheit des kaiserlichen Extrazuges während der Fahrt von Koblenz nach Konstanz waren diesmal außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, speziell was die Strecke Mainz-Darmstadt anbelangt. Anlaß hierzu hatte die Auffindung eines Zettels in Groß-Gerau gegeben, welcher die lakonische Notiz enthielt, der Kaiser würde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die genannte Station passiren. Es hat sich indessen auf der ganzen Fahrt nicht das mindeste Verdächtige ereignet; was indessen mit dem mysteriösen Zettel bezweckt war, hat die sofort eingeleitete Untersuchung noch nicht klarzulegen vermocht.

* Die Reichstagsnachwahl im Wahl- kreise Merseburg-Querfurt hat den Sieg des freisinnigen Kandidaten Panse ergeben. Derselbe erhielt 10,073 Stimmen, dann folgt Neubarth, der Kandidat der Konservativen, mit 6336 Stimmen, hierauf Piechel, der nationalliberale Kandidat, mit 1346 Stimmen und schließlich der Sozialdemokrat Hoffmann mit 757 Stimmen; der freisinnige Kandidat ist also mit einer Mehrheit von ca. 1600 Stimmen gewählt worden. In der ersten Wahl vom 21. Februar d. J. fielen auf Panse 10,949, auf Neubarth 11,070 und auf Hasenclever (soz.) 1123 Stimmen.

— Ebenfalls noch in diesem Monat findet in Straßburg i. G. die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Kable statt und verspricht sich dieselbe besonders interessant zu gestalten, da ein Theil der eingewanderten Altdeutschen

„Nein, nein,“ wehrte sie hastig, „ich muß nach Hause, aber ich danke Ihnen herzlich für ihre Güte.“

Zögernd und besangen wie ein Schulmädchen bot sie dem stattlichen Manne die feine, kleine Hand, während ihr Blick aufflammte. Salbern faßte die schöne Hand mit kräftigem Druck, durch das seine Glog-Leber hindurch fühlte er wie die Finger der Hand bebten, wie diese schwer und ohne Gegendruck in der seinen ruhte, und beinahe mitleidig schaute er in das schöne Antlitz der Gräfin, denn er glaubte, daß sie sich vor ihm wie vor einem halb wilden Waldmenschen fürchte.

Welche Augen leuchteten ihm aber aus dem Antlitz der Gräfin entgegen, als er etwas tiefer in dasselbe blickte?

Sie hatte sich ganz vergessen, die junge Gräfin. In diesem einen Blicke fluthete alle Gluth und Leidenschaft zusammen, aber auch solch namenlose Trauer und tiefe Wehmuth sprach daraus, daß Salbern ein eigenes Gefühl in sich erwachen fühlte.

„Herr Oberförster, soll ich Ihnen danken für Ihre Hilfe oder nicht,“ sagte sie dann ton- los, „ohne dieselbe läge ich jetzt vielleicht mit zerstücktertem Haupte an irgend einem Baum- stamm und brauchte mich nicht mehr mit diesem hohlen, inhaltsleeren Dasein abzuquälen. Leben Sie wohl!“

Sie war davon gebraust, vor ihm ent- schwinden wie eine Waldfee, schön, bezaubernd, unheilbringend.

Der starke Mann athmete schwer, er griff an seine glühende Stirn — den Blick, welchen er soeben gesehen, vermochte er nicht ab- zuschütteln. War sie, die schöne, reiche Frau denn unglücklich?

Sinnend schritt Salbern heimwärts, zum ersten Male mit Gedanken — an eine andere als seine Luise beschäftigt. Hinter der schlanken Amazonengestalt der schönen Gräfin hob die Versuchung ihr schillerndes Schlangenhaupt und winkte Salbern in nicht mißzuverstehender Weise zu.

Indessen eilte Ada's Pferd über den breiten Wiesenweg dahin; die Reiterin achtete nicht auf den Weg, in den gefalteten Händen lagen die Zügel, starr und ohne Ausdruck hefteten die blauen Augen am Horizonte, während der rothe Mund sich fest zusammenpreßte.

Ada hatte den Mann, welchen sie fliehen wollte und an dem sie doch mit jeder Faser ihres Herzens hing, nun doch wieder gesehen.

die Kandidatur des Elsfäfers Dr. Petri, welcher der gemäßigten Richtung angehört, abgelehnt und in der Person des Feldmarschalls Grafen Moltke einen eigenen Zahlkandidaten aufgestellt hat. Es bedeutet diese Demonstration das Auf- tauchen einer „scharferen Tonart“ unter den Altdeutschen Straßburgs, die bezeichnend für die in den Kreisen der Eingewanderten herrschende Stimmung ist. Wen die Protestler auf den Schild erheben werden, entzieht sich noch der Kenntniß weiterer Kreise.

— Am 14. d. war Lt. „Bad. Landesztg.“ durch die in Kolmar und Mülhausen stationirten Truppentheile die ganze Strecke zwischen Kolmar bis gegen Altkirch hin besetzt, so daß die ganze Grenze gegen Frankreich auf dieser Strecke überwacht war. Ob das eine Folge der voraus- gegangenen Grenzüberschreitung durch eine fran- zösische Reiterpatrouille am 12. d. oder eine weiße Vorsicht wegen etwaiger befürchteter Ruhe- störungen bei Gelegenheit des französischen Nationalfestes war, konnte nicht ermittelt werden.

Mainz, 19. Juli. Eine große Hausdurchsuchung hat in den Kasernen stattgefunden. Soldaten aus Elsaß-Lothringen stehen im Verdachte, mit der Patriotenliga in Verbindung zu stehen; es wurden Conspirationen vorgenommen und, wie verlautet, auch Verhaftungen. Die Sache wird sehr geheim gehalten.

Oesterreichische Monarchie.

Innsbruck, 19. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich Morgens vom „Tiroler Hof“ zum Bahnhof, auf dem Wege von einer dicht- gedrängten Menge ehrerbietigst begrüßt; auf dem Bahnhofe sprach der Kaiser dem Statt- halter seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus, bestieg darauf, die auf dem Bahn-

Das Schicksal selbst stellte ihr ihn in den Weg, ein Widerstand schien ihr umsonst. Und doch fühlte Ada die Nothwendigkeit, ihre Leidenschaft zu zügeln, so lange es noch Zeit war, damit dieselbe nicht über ihr und ihm verderbenbringend zusammenschlug.

O, würde dann das wirklich ein Unglück sein?

Nur einmal wollte sie das Haupt an seine Brust betten, nur einmal seine Lippen auf den ihren fühlen — und dann sterben oder ver- stoßen sein. In ihrem liebeleeren Dasein hatte der Tod keine Schrecken für sie.

Hochaufathmend fuhr die junge Gräfin plötzlich zusammen, ihr Schleier war an einem Aste hängen geblieben, wie von einer unsicht- baren Hand von ihrem Haupt gerissen, und sie meinte den Arm des Höchsten zu fühlen, der sie mit deutlicher Warnung zurückhalten wollte vor dem schwindelnden Abgrund, in den sie geblickt. Aber bald legte sich die Binde nur fester vor ihre Augen, in Ada's Schläfen hämmerte und pochte es wild, und mit einem Male lachte sie gellend auf:

„Warum soll ich das Glück fliehen, wenn es mir winkt, und die glühende Blume des Lebens fortschleudern aus meiner Hand? Es ist ja so entsetzlich leer, öde und einsam um mich her und wenn mein Dasein einst abgelaufen ist, dann kann ich mein Haupt aufs Sterbe- bett legen und mit dem letzten Athemzuge stammeln: „Ich habe die Liebe, die unbezwingliche Leidenschaft des menschlichen Herzens, für einen Moment gekannt, und es genügte, um ein un- glücklichseliges Weib glücklich zu machen. Ich sterbe gern, denn mein Leben hatte einen Lichtpunkt mitten in all dem nichtigen Land, der mich umgab.“

Drüben am Feldrande tauchte majestätisch die Spitze des Kirchturmes auf, sinnend schaute Ada zu derselben hinüber. War es Wahnsinn gewesen, was ihre Lippen soeben gestammelt? Konnte sie wirklich kein anderes Lebensglück finden — als Leidenschaft und sündige Liebe?

Dumpf aufstöhnend verhüllte Ada ihr flammendes Antlitz, schon zu tief lag sie im Banne des eigenen, thörichtigen Herzens und einer übermächtigen Leidenschaft. Der letzte Blick in Salberns Augen war ihr verhängniß- voll geworden und immer mehr wankte sie auf der abschüssigen Bahn der Versuchung.

Arme, thörichte Ada!

(Fortsetzung folgt.)

hof Anwesenden huldvoll grüßend, den Salonwagen und fuhr um 9 Uhr ab.

Schweiz.

Bern, 19. Juli. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge sollen bei Befestigung der „Jungfrau“ sechs Touristen verunglückt sein; alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

Frankreich.

* In Frankreich macht ein neuer von Boulanger hervorgerufener Zwischenfall von sich reden. Der General hatte an den Deputirten Laur, einen der Anhänger Rocheforts, ein Schreiben gerichtet, in welchem Boulanger seine Zugehörigkeit zur Patriotenliga betont und den Franzosen zuruft, den „Kopf oben zu behalten“. Diese von Laur veröffentlichte Zuschrift erfährt indessen von der Pariser Presse, nimmt man die intransigenten Blätter aus, allseitig eine scharfe Verurtheilung und die gemäßigt-republikanischen Organe bezeichnen das Boulanger'sche Schreiben sogar als ein Manifest, welches eine disciplinäre Verfolgung des Generals verdiene; auch in parlamentarischen Kreisen herrscht wegen des Vorfalls große Entrüstung. Boulanger selbst versucht, wieder „abzuwiegen“; in einer Depesche an den Deputirten Le Herisse erklärt er, sein Brief an Laur trage einen privaten Charakter, der Brief sei nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen, mit welcher Erklärung Boulanger die Sache indessen schwerlich besser macht. Jedenfalls bildet der Zwischenfall einen neuen Beweis dafür, was sich Boulanger trotz seiner „Verbannung“ nach Clermont-Ferrand Alles erlauben zu können meint und mit um so größerer Genugthuung ist daher die wachsende Reaktion zu begrüßen, welche sich in der öffentlichen Meinung Frankreichs gegen Boulanger und sein Treiben kundgibt.

* Der Unterrichtsminister Spuller hielt am Sonntag in Lyon eine Bankette, in welcher er das politische Programm Gambettas verteidigte und die in demselben angestrebten Reformen als praktisch und zur Ausführung reif bezeichnete. Die gegenwärtige Regierung sei keine Regierung des Kampfes, sondern eine nationale, den Frieden anstrebende. Hierzu paßt ein bemerkenswerther Artikel des „Journ. des Deb.“ vortrefflich, welcher auf die jüngsten Reden Rouviers und Spullers Bezug nimmt. Dieselben beklagten, daß die Regierung das Land pacificiren, die unfruchtbaren Agitationen beseitigen, Frankreich vor Abenteuern bewahren

und den inneren wie äußeren Frieden sichern wolle. Diese Auslassung des einflussreichen „Journal des Debats“ wird den Boulangeristen freilich herzlich wenig in den Stram passen!

Balkanhalbinsel.

* Die Entwicklung der bulgarischen Frage scheint in tiefe Finsterniß gehüllt. Nach den ausweichenden Erklärungen, welche Prinz Ferdinand von Koburg in Schloß Ebenthal der bulgarischen Deputation gegenüber erteilt hat und in Anbetracht der ablehnenden Stellung Rußlands zu der bulgarischen Thronkandidatur des „Koburgers“ ist es wieder sehr fraglich geworden, ob Prinz Ferdinand noch nach Sofia geht. Allerdings liegt die bekannte Wiener Meldung vor, daß Prinz Ferdinand sich nach Petersburg zu begeben gedenkt, um persönlich seine Sache beim Czaren zu betreiben, aber daß diese Reise eine vergebliche sein wird, kann man mit Sicherheit voraussagen; übrigens soll in den Petersburger maßgebenden Kreisen von dieser angekündigten Reise noch nichts bekannt sein. Ob aber der koburgische Prinz den Muth haben wird, selbst gegen den Willen des Czaren den bulgarischen Thron zu besteigen, ist stark zu bezweifeln, denn der neueste Erwählte des Bulgarenvolkes scheint es mit dem edlen Ritter Falstaff zu halten, dem ja die Vorsicht das bessere Theil der Tapferkeit ist. In Sofia selbst will man angesichts der schwankenden Sachlage offenbar nichts überstürzen, wofür die einstweilige Vertagung der Sobranje und die für diesen Mittwoch angekündigte Rückkehr der Minister und der Regenschafsmitglieder von Tirnowa nach Sofia spricht.

* Heftige Erderstütterungen haben am Sonntag sowohl einen Theil des griechischen Insel-Archipels als auch Italiens betroffen. Dieselben reichten sogar bis an die kleinasiatische Küste hinüber, denn auch aus Smyrna werden Erdstöße gemeldet. Auch auf den Inseln Chios, Rhodus und Kreta wurden Erderstütterungen beobachtet und was Italien anbelangt, so meldet man solche aus den Städten Catania, Recce, Livorno und Parma, sowie von der Insel Ischia, welche bereits einmal der Schauplatz eines furchtbaren Erdbebens war. Aus dem Aetna steigen dicke Dampfwolken auf, was darauf hindeutet, daß die sich so weit hin erstreckenden Erderstütterungen in direktem Zusammenhange mit der vermehrten Thätigkeit des Aetna stehen.

* Sir Drummond Wolff hat nun endlich doch die türkische Hauptstadt verlassen und die Rückreise nach England angetreten, ohne die Unterschrift des Sultans zur ägyptischen Konvention mit heimzubringen. Außerlich betrachtet erscheint dies als eine Niederlage, welche die englische Diplomatie in dem mit dem französischen und russischen Einflüsse am goldenen Horne so hartnäckig geführten Minenkriege Egyptens wegen erlitten hat. Sieht man jedoch die ganze Affaire von der praktischen Seite an, so brauchen Rußland und Frankreich auf diesen ihren diplomatischen Sieg nicht so besonders stolz zu sein, denn das Scheitern der Konvention entbindet England von den Verpflichtungen, welche es dem Sultan gegenüber in Egypten hätte übernehmen müssen und die Engländer werden einfach auch weiter im Lande der Pyramiden bleiben. Vielleicht wird man französischerseits mit der gefälligen Unterstützung Rußlands nun versuchen, auf Grund des in Konstantinopel errungenen Erfolges den gegen die Stellung Englands am Nil begonnenen diplomatischen Feldzug fortzusetzen, ob man aber in Paris hiermit viel erreichen würde, steht noch sehr dahin.

Verschiedenes.

— Aufgefallen ist es, daß beim diesjährigen Bundeschießen in Frankfurt die Schweizer weder beim Schießen noch beim Reden die besten Treffer gemacht haben, wie man früher gewohnt war. Es sind nicht deutsche Zeitungen, die dieses Schicksal zur Sprache bringen, sondern Schweizer Blätter und sie fügen hinzu, die Schweizer Schützen hätten schwerlich Rückschritte gemacht, aber die deutschen Schützen und Redner Fortschritte.

— Die Verwundeten von 1870/71. Nach einer statistischen Arbeit des „Nothen Kreuzes“ über den Krieg von 1870/71 haben 1,146,355 Militärs der deutschen Armee die französische Grenze überschritten und es sind davon 98,233 Mann getödtet oder verwundet worden und zwar: 650 durch Bajonettstiche, 1146 durch Lanzen- oder Säbelhiebe, 96,437 durch Schüsse. Von diesen letzteren entfallen 91,6 Proz. auf Infanteriefire und 8,4 Proz. auf Artilleriefire. Die größten Verluste soll Mars la Tour aufweisen, wo von 83,567 Kombattanten 16,8 Proz. getödtet oder verwundet wurden, während Sedan nur 3,08 Proz. aufweist.

Die Besteuerung des Branntweins betreffend.

Nr. 5121. Nach §. 45 des Reichsgesetzes vom 24. d. M., betreffend die Besteuerung des Branntweins, werden vom Tag der Verkündung dieses Gesetzes (24. Juni l. J.) ab vor dem aus dem freien Verkehr derjenigen Theile des deutschen Zollgebietes, welche nicht zur Branntweinsteuergemeinschaft gehören, in das Gebiet dieser Steuergemeinschaft eingehenden Branntwein, soweit nicht der Nachweis vorgängiger Verzollung geführt wird, an Uebergangsabgabe 96 Mark für ein Hektoliter reinen Alkohols erhoben.

Von dem aus nichtmehligen Stoffen hergestellten Trinkbranntwein kommt jedoch diese erhöhte Uebergangsabgabe erst vom 1. Oktober l. J. ab zur Erhebung.

Wer von letzterer Vergünstigung Gebrauch machen will, hat bei der Steuereinnahmerei des Ortes, in welchem der Branntwein dargestellt worden ist, eine Bescheinigung darüber zu erwirken, daß der fragliche Branntwein ausschließlich aus nichtmehligen Stoffen hergestellt worden ist, und hat diese Bescheinigung, falls die Lösung der steuerlichen Begleiturfunde (Uebergangsschein) für den Branntweintransport bei einer andern Stelle als der erwähnten Steuereinnahmerei erfolgt, bei dieser andern Stelle vorzulegen.

Karlsruhe den 30 Juni 1887.

Steuerdirektion:

Glockner.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausstellung fraglicher Bescheinigungen von den Steuereinnahmereien unentgeltlich zu geschehen hat.

Bretten den 5. Juli 1887.

Großh. Obereinnahmerei:

Dorn.

Ladung.

Nr. 6209. Steinhauer Jakob Christof Wenz, geboren am 5. Oktober 1859 zu Wilferdingen, zuletzt wohnhaft in Söllingen, wird

beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung des §. 360 Ziff. 3 N.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 22. August,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der St.-P.-O. von dem kgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe unterm 23. Mai l. J. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 2. Juli 1887.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Sigmund.

Gras-Versteigerung.

Aus den Durlacher Stadtwaldungen, Distrikt Gaisrain und Oberwald, werden

Freitag, 22. d. M.,

108 Loofe Futter- und Streugras versteigert. — Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Gaisrainweg bei der Lissenbrücke.

Weingarten.

Wald-Verkauf.

Die Erben des verlebten Landwirths alt Jakob Schroth von hier lassen am

Dienstag, 2. August,

Abends 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

1 Viertel 24 Ruthen Wald in den hohen Helden, neben Joh. Jakob Koch und Georg Zeh; Anschlag 50 Mk.

Weingarten, 16. Juli 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

Zeh.

Weingarten.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Landwirth Josef Spohrer Wittwe und Kinder lassen am

Dienstag den 26. Juli,

Abends 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller an der Jöhlinger Straße, neben Johann Werner und Ludwig Kreuzinger;

2.

3 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen Acker in 9 Parzellen.

Weingarten, 12. Juli 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

Zeh.

Mehrere feine Möbel werden auktionenweise Donnerstag (heute), früh 9 Uhr, im Gasthaus zur Sonne billig vergeben.

Nur eine Fiehung!
Badener Loos
 à Mk. 2.10 bei
Julius Loeffel, Hauptstr. 17,
F. Pohle, " 52,
Ed. Seufert, " 71,
Friedr. Seufert, " 9,
Carl Vollmer, " 59,
Hektor Walz, " 48.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstückerie, Namens-Chiffren etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Korn, ein Viertel im Kennenthal,
Frühhafer, 1/2 Viertel im untern Wolf, sind auf dem Halm zu verkaufen. Näheres **Spitalstraße 2 unten links.**

Wunder der Industrie!
 Nur Mark 12.50

koftet bei mir von heute ab eine vorzügliche **Washington Remontoir-Uhr**, aus echtem Gold-Double oder Silber-Nickel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und feinst regulirtem Nickelwerk. Für Damen sehr niedlich, nur Mk. 14. Dieselbe aus echtem 18kthigem Silber, vom f. l. Punzungsamte geprobt, Mk. 20. **Taschen-Uhren** aus französ. Gold-Double oder Silber-Nickel, auf die Minute regulirt, Wasserwerk, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger Mk. 10.50, Cylinderverk Mk. 8. Diese Uhren sind feinst gravirt, guilochirt, auf die Minute regulirt und wird für den richtigen Gang 3 Jahre garantirt. **Ringe, Ohrgehänge und Cravatten-Nadeln** aus klar. Gold, mit Excelsior-Brillanten gefaßt, in eleg. mit Sammt gefütterten Leder-Etui. **Ohrgehänge**, per Paar Mk. 5.50, **Ringe**, per Stück Mk. 5.50, **Cravatten-Nadeln**, per Stück Mk. 2.50, aus echtem 14kar. Gold, vom f. l. Punzungsamte geprobt; **Ohrgehänge**, per Paar Mk. 9, **Ringe**, per Stück Mk. 10. **Eine Garnitur**, bestehend aus einer Cravatten-Nadel aus echtem klar. Gold, einem Armband und einem Medaillon aus französ. Double-Gold mit Excelsior-Brillanten gefaßt, höchst eleg. Mk. 6.50. Die Excelsior-Brillanten sind wasserklar und haben ein solches Feuer und Schliß, daß selbst der gebiegenste Fachmann dieselben von echten Brillanten nicht unterscheidet, und wird für die Haltbarkeit garantirt. — Bestellungen gegen baar oder Nachnahme sind zu richten an das **Export-Waarenhaus S. Klefner, Wien-Bernalis.**

Neuen Inkarnat-Kleesamen empfiehlt **August Schindel.**

Eine Glucke mit 11 Jungen ist zu verkaufen **Bäderstraße 2.**

Ernteseile, per 100 Stück 2 Mk. bei Seilermeister **Huber.**

Amalienbad Durlach.
 Donnerstag den 21. Juli, Abends 7 Uhr beginnend, findet bei günstiger Witterung im Garten des „Amalienbades“
Großes Militär-Konzert,
 gegeben von der ganzen Kapelle des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20 unter persönlicher Leitung des Stabsstrompeters Herrn Dietrich statt, wozu gehorfsamt Unterzeichneter mit dem Anfügen freundlichst einladet, daß für kalte und warme Speisen und gut gekühlte Getränke Achtungsvollst
K. Weiss.

Programme werden an der Kasse abgegeben.
Wohnungs-Anzeige.
 [Durlach.] Mein Geschäftszimmer befindet sich in dem Wohnhause der Herren Reimann & Gebr. Renz, Blumenvorstadt Nr. 12. Unter Bezug auf §. 28 Not.-Ord. bestimme ich den Freitag als den Tag in der Woche, an welchem ich regelmäßig hier anzutreffen bin. Durlach den 14. Juli 1887.
 Der Notar des Distrikts Durlach I.:
Oswald, Gerichtsnotar.

Freitag Vormittag:
Frische Leber- und Griebenwürste
 bei **Adlerwirth Jung.**

Spartocherde unter Garantie für guten Zug und Backen, **transportable Kessel** und alle Sorten **Defen**, ferner emaillirte, verzinnete, geschliffene und gußeiserne **Kochgeschirre**, sowie lackirte **Wassereimer** und **Kübel** etc. empfiehlt billigt und in großer Auswahl **Emil A. Schmidt.**

Herde können auch extra stark geliefert werden.

Nur wenige Tage!
Dampf-Bettfedernreinigung.



Beehre mich den geehrten Hausfrauen von Durlach und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner **Dampf-Bettfedernreinigungsmaschine** Montag, den 18. d. M., in Durlach eintreffe. Aller Schweiß und Mottengeruch, sowie jeder Krankheitsstoff wird durch meine Maschine von den Federn gründlich beseitigt. Dem Reinigungsprozeß kann angewohnt und, da derselbe nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, die Federn gleich wieder zurückgenommen werden. Keelle Bedienung und äußerst billige Preise zugesichert. Da ich nur kurze Zeit in Durlach bleibe, so bitte ich das geehrte Publikum meine Maschine gütigst in Anspruch zu nehmen. Auch wird die Maschine auf Verlangen ins Haus und nach auswärts gebracht. Mein Lokal befindet sich **Schlachthausstraße 2.**
 Achtungsvollst
Max Flechtner aus Karlsruhe.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 210 HEFTE ODER 16 BÄNDE.
 VIERHUNDERT TAFELN.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Alkov sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten **Hauptstraße 60.**

Eine Wohnung von 2-3 tapezirten Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Lammstraße 21.**

Auf 23. Oktober ist eine Wohnung zu vermieten **Bäckerweg 11.**

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern mit Zugehör sind auf 23. Oktober zu vermieten **Lammstraße 34.**

Ein geräumiger Laden mit Wohnung auf Oktober oder früher zu vermieten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Zu vermieten eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, parterre, geeignet für ein kleineres Geschäft, auf Oktober; zu erfragen **Stappenstraße 1. S. Plesch** im Laden.

Zu vermieten eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör auf den 23. Oktober. Näheres **Stöttinger Straße 3,** unterer Stock rechts.

Langensteinbach. Versteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden am **Samstag den 23. Juli,** Vormittags 10 Uhr, im Gemeinbehause in Langensteinbach folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:
 ca. 250 Zentner Heu, 2 Pferde, 1 Kleiderkasten.
 Durlach, 20. Juli 1887.
 Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Zum Ansehen empfiehlt:
Ia. Gutzucker, dto., gestoßen, Fruchtbrauntwein & Zwetschgenwasser, Sternanis, Zimmt, Citronat & Orangeat etc.
Carl Vollmer.

Fußbodenlack
 von Spiritus oder Benzol in 5 verschiedenen Farben und anerkanntester Qualität empfiehlt in Flaschen à 1 So. Inhalt incl. Röhre Mk. 1.50
Carl Vollmer,
 59 Hauptstraße 59.
 Musterankrisse gratis.

Korn, 1/2 Viertel auf den hinteren, ist zu verkaufen **Serrenstraße 23.**
Zimmer, ein möblirtes, Kronenstrasse 15.

Hilfsarbeiter, 14 bis 16 Jahre alt, werden für ständige Arbeit angenommen **Durlach, Serrenstraße 17.**

Inkarnat-Kleesamen empfiehlt in feinstmöglicher Waare **H. Kayser,** 2 Bäderstraße 2.

Palmbach. Dankagung.
 Für die ehrenvolle Leichenbegleitung meines so schnell verstorbenen Sohnes **Christof** sage ich allen Freunden und Bekannten den besten Dank. Besonders danke ich Herrn **Algeier** in Karlsruhe, in dessen Dienst mein Sohn stand, für die bewiesene Aufmerksamkeit und die empfangenen Wohlthaten.
 Palmbach, 20. Juli 1887.
Maurer Guigas Wtb.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.
 Geboren:
 16. Juli: Karl, Vat. Karl Blum, Küfer.
 18. " Friedrich Hermann, Vat. Karl August Goldschmidt, Landwirth.
 19. " Karl Friedrich, Vat. Wilhelm Jakob Bender, Maurer.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tapp, Durlach.